



## Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Ammerland gehört mit einer Fläche von 728,33 km<sup>2</sup> und einer Einwohnerzahl von 115 176 (31.12.2004) zu den kleineren niedersächsischen Kreisen. Er nimmt den südöstlichen Teil des Ostfriesisch-Oldenburgischen Geestrückens ein und erstreckt sich vom Stadtgebiet Oldenburgs rund 41 km weit nach Westen bis zur Leda-Jümme-Marsch sowie von der Friesischen Wehde im Norden über 33 km nach Süden bis an den Küstenkanal. Nachbarkreise sind im Süden neben der kreisfreien Stadt Oldenburg die Landkreise Oldenburg und Cloppenburg, im Westen Leer, im Norden Friesland und im Osten der Landkreis Wesermarsch.

Je zwei Bundesautobahnen (A 28, A 29), Bundesstraßen (B 211, B 401) und zwei Eisenbahnlinien (Oldenburg–Wilhelmshaven sowie Oldenburg–Leer) durchziehen den Kreis und sorgen für eine gute überregionale Verkehrsanbindung. Ein zusätzliches dichtes Netz an Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen hat dazu beigetragen, die wirtschaftlichen Grundlagen durch Ansiedlung neuer Industrie-, Handwerks- und Handelsbetriebe in den Gemeinden des Ammerlandes zu verbessern.

Schon um das Jahr 800 existierte im Ammerland ein eigenständiges Herrschaftsgebiet, der sogenannte Ammergau („pagus ameri“), der in seinen Grenzen bereits etwa dem heutigen Ammerland entsprach. Als moderne Verwaltungseinheit geht der Kreis auf die oldenburgische Verwaltungsreform von 1933 zurück, als die sechs heute noch

bestehenden Ammerländer Großgemeinden geschaffen wurden, deren Grenzen sich an alten Kirchspielgrenzen orientieren. Die mit Wirkung vom 1. August 1977 erfolgte Eingliederung der Gemeinden Zetel, Bockhorn und Varel aus dem vorübergehend aufgelösten Landkreis Friesland hatte nur kurzfristigen Bestand, da sie am 14. Februar 1979 vom Niedersächsischen Staatsgerichtshof für verfassungswidrig erklärt und zum 1. Januar 1980 rückgängig gemacht wurde.

## Naturräume

Der Landkreis Ammerland hat Anteil an naturräumlichen Einheiten, die sich auf fünf große Naturräume (Hunte-Leda-Moorniederung, Ostfriesische Zentralmoore, Oldenburger Geest, Wesermarschen, Emsmarschen) verteilen. Der Wechsel der Landschaftselemente Geest, Moor und Marsch besitzt seinen Ursprung in der eiszeitlich geschaffenen Geomorphologie; von Natur aus gehört das Kreisgebiet zum Landschaftstyp der Niederen Geest. Die geringen Reliefunterschiede und der Wechsel von Sand-, Moor- und anlehmigen Böden geben in dieser wasserreichen Region den Ausschlag für die Verteilung von Acker, Grünland und Wald; nur an wenigen Stellen finden sich noch unkultivierte Moore.

Die Ammerländer Geest, eine alte Grundmoränenlandschaft, die bei Rastede mit 21,3 m NN die kreisweit höchste Erhebung erreicht, nimmt flächenmäßig den größten Teil des Kreisgebietes ein und wird

## Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Ammerland	Bezirk Weser-Ems	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
<b>Fläche, Flächennutzung und Zentralität</b>							
Fläche am 31.12.2004	qkm	728,0	14.966	47.620	1,5	357.050	0,2
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	15,9	14,2	13,1	121,5	12,8	124,2
darunter Landwirtschaftsfläche	%	71,0	68,7	60,9	116,7	53,0	134,0
darunter Waldfläche	%	10,0	11,9	21,2	47,1	29,8	33,6
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	158,1	165,2	168,0	94,1	231	68,4
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	420,6	444	435	96,6	471	89,3
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	273	284	288	94,8	317	86,1
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-4.402	-23.856	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-38,2	-9,6	-15,1	x	x	x
<b>Bevölkerungsstruktur und -entwicklung</b>							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	115.176	2.472.394	8.000.909	1,4	82.500.849	0,1
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	12,4	6,3	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	9,3	2,6	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	23,2	23,3	21,5	107,9	20,3	114,3
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	58,8	59,2	59,7	98,6	61,1	96,2
Anteil der über 65jährigen 2004	%	17,9	17,5	18,8	95,0	18,6	96,2
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	20,2	19,6	18,4	109,8	17,6	114,8
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	58,9	60,4	60,4	97,6	60,4	97,5
Anteil der über 65jährigen 2021	%	20,9	20,0	21,2	98,4	22,0	95,0
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,1	5,8	6,3	95,6	7,1	84,9
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	3,4	5,7	6,7	50,7	8,8	38,6
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,5	1,5	1,4	105,1	1,4	107,1
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-26	512	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-0,2	0,2	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	679	6.691	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	5,9	2,7	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,7	2,6	2,7	98,8	2,6	103,8
<b>Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)</b>							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	48.443	1.112.462	3.543.977	1,4	38.868.000	0,1
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	10,7	4,5	3,3	323,7	2,2	485,6
davon Produzierendes Gewerbe	%	23,6	26,4	25,4	93,0	26,4	89,5
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	32,1	27,2	26,4	121,5	25,2	127,2
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	8,2	12,0	13,8	59,2	16,2	50,4
davon öffentliche und private Dienstleister	%	25,5	29,9	31,0	82,1	29,9	85,2
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	14,6	4,2	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	31.439	703.800	2.305.451	1,4	26.178.266	0,1
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	43,5	42,7	44,7	97,2	45,4	95,8
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	4,0	5,6	7,3	54,6	9,5	42,1
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)</b>							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	2.281	56.607	185.803	1,2	2.215.650	0,1
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	4,7	2,8	2,0	234,7	1,1	426,8
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	25,9	29,7	29,5	87,8	29,1	89,0
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	24,5	19,6	18,9	129,8	18,0	136,3
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	20,9	23,1	25,2	83,0	29,1	71,9
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	24,0	24,8	24,4	98,2	22,7	105,5
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	26,3	23,7	16,8	x	24,4	x
<b>Wirtschaft</b>							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	1.422	25.340	57.588	2,5	420.697	0,3
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	72.291	1.751.837	3.050.838	2,4	13.941.452	0,5
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	1,6	1,9	1,2	137,3	0,8	200,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	1.459,8	39.176	146.626	1,0	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	680.203	13.386.364	31.322.279	2,2	322.255.580	0,2
darunter Gäste aus dem Ausland	%	2,1	3,9	7,1	29,3	14,0	14,9
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	12,2	10,7	10,6	115,6	11,6	105,2
<b>Einkommen, Soziale Problemlagen</b>							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	34.199	31.147	32.478	105,3	33.498	102,1
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	15,5	12,7	12,6	122,9	14,4	107,6
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	15.761	16.099	16.422	96,0	16.842	93,6
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	4.554	121.114	435.169	1,0	4.650.046	0,1
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	8,8	11,3	12,3	71,5	12,5	70,4
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	3.927	129.871	449.453	0,9	5.152.755	0,1
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	34	52	56	60,6	62	54,8
<b>Öffentliche Finanzen <sup>1)</sup> (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)</b>							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	485	552	601	80,7	667	72,7
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	3,7	-5,0	-11,9	-31,1	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	72	2.154	7.826	0,9	84.257	0,1
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	630	871	978	64,4	1.098	57,4

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

durch weiträumige Hochmoore begrenzt: im Westen durch das Lenger Moor, im Süden durch die Küstenkanalmoore (Vehne Moor) und im Osten durch die Randmoore der Wesermarsch. Dort liegt im Delfshäuser Moor mit 0,1 m NN auch der tiefste Punkt des Kreisgebietes. Die nicht kultivierten Moorflächen des Landkreises werden zum Teil industriell zur Gewinnung von Düngetrof genutzt, zum Teil wurden sie auch unter Naturschutz gestellt. Dies gilt zum Beispiel für das Fintlandsmoor südlich von Ocholt, wo durch Wiedervernässung ein erneutes Hochmoorwachstum erreicht werden soll (Renaturierung), oder die Barkenkuhlen im Ipwegermoor bei Rastede, wo sich einer der letzten Standorte der subarktischen Moltebeere (*Rubus chamaemorus*) befindet.

Die auf dem Ostfriesisch-Oldenburgischen Geestrücken gelegenen Scheitel-Hochmoore, die ihre Entstehung dem niederschlagsreichen Klima und den unzureichenden Abflussverhältnissen verdanken, dienten früher allein der bäuerlichen Brenntorfversorgung und zudem während der trockenen Jahreszeit als Schafweiden. Seit dem 18. Jahrhundert wurden sie entwässert und kultiviert, sodass sie heute größtenteils als Grünland in Wert gesetzt werden (z. B. Holler Moor nordwestlich Wiefelstedes). Auch in den feuchten und anmoorigen Talniederungen herrschen Wiesen und Weiden vor, an einigen Stellen blieben aber auch Reste des natürlichen Bruchwaldes erhalten. Die trockenen, sandigen bis anlehmigen Flächen der Geestrücken – hier als „Esch“ bezeichnet („atisk“ = Saatfeld) – werden seit Langem beackert, doch stocken auf ihnen vereinzelt auch Nadel- und Laubwaldbestände. So erreicht der Landkreis den für ostfriesisch-oldenburgische Verhältnisse ungewöhnlich hohen Waldanteil von 10,0 % (2004).

## Siedlungen – Geschichte und Struktur

An den Rändern der Eschrücken liegen die alten Bauerndörfer. Sie tragen häufig Namensendungen wie -stede und -wege und gehen, wie Grabungen auf dem Gristeder Esch belegen, vermutlich bis in das 9./10. Jahrhundert zurück. Je nach der Größe und der Form des ackerfähigen Landes entwickelten sich Reihendörfer oder kleinere Gruppensiedlungen. Die Kirchspieldörfer und Hauptorte haben sich dann zu größeren Haufendörfern verdichtet und durch neue Wohn- und Gewerbegebiete mehr und mehr städtische Züge angenommen (z. B. Westerstede, Rastede, Bad Zwischenahn). Im Gegensatz zu den alten, weitgehend geschlossenen Eschsiedlungen gehen die charakteristischen Streusiedlungen des Ammerlandes in erster Linie auf junge Ausbauten des 19. Jahrhunderts zurück. Sie entstanden im Anschluss an die Gemeinheits- oder Markenteilungen außerhalb der alten Eschkerne auf den neu zugeteilten, häufig staunassen und verheideten Sandflächen. In reizvollem Wechsel prägen bäuerliches Land, die Nutzflächen der hier behemateten Gartenbaubetriebe – also Acker, Grünland, Baumbestände um die Höfe, viele Wallhecken und die bekannten Rhododendren- und Koniferenkulturen – sowie größere Waldungen und kleinere Waldparzellen das Ammerland als vielfältige, parkähnliche Kulturlandschaft.

Die Hochmoore, die die Geest nahezu an allen Seiten umgeben, sind zum überwiegenden Teil entwässert, kultiviert und besiedelt. Die geplante Erschließung geht auf das 19. Jahrhundert zurück, als dem Herzogtum Oldenburg durch die angesprochenen Gemeinheitsteilungen große Moorflächen zugefallen waren. Leitlinien der staatlichen

Kolonisation waren die angelegten Moorkanäle, u. a. der Augustfehnekanal (1847 bis 1909) und der Küstenkanal (1855 bis 1935), an denen zahlreiche Hufensiedlungen entstanden. Die ältesten von ihnen, nach Mitgliedern des oldenburgischen Fürstenhauses benannt (Friedrichsfehne, Petersfehne, Augustfehne), wurden als sogenannte Fehnsiedlungen angelegt.

Die einzige Stadt (Stadtrechte seit 1977) des Landkreises, Westerstede mit 21 915 Einwohnern (31.12.2004), erlebte erst seit der Mitte des 18. Jahrhunderts durch die Verlegung der alten Poststraße Bremen-Ostfriesland (heute B 75 bzw. A 28) einen Aufschwung. Der frühere Amtsort wurde 1933 Kreissitz und in der Folge Standort von Behörden, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen (z. B. Deutsche Lehranstalt für Agrartechnik GmbH – DEULA –, Bezirkssportschule, Ammerlandklinik). Das Mittelzentrum Westerstede ist in gleicher Weise Einkaufs- und Wohnstadt sowie Standort von Gewerbebetrieben (Großgärtnereien, Maschinen-, Textil-, Glas- und Holzverarbeitende Industrie).

Ein weithin bekannter Tourismusort und gleichzeitig ein ernährungswirtschaftlich-gewerblicher Schwerpunkt des Kreises ist das am Zwischenahner Meer gelegene Mittelzentrum Bad Zwischenahn (2004: 26 898 Einw.). Die Entwicklung des ehemaligen Vogtei- und Amtssitzes Rastede (2004: 20 145 Einw.) geht bereits auf die Gründung eines Benediktiner-Klosters zurück (1091), an dessen Stelle später das herzogliche Schloss entstand. Durch die günstige Verkehrslage am Geestrand, auf dem Straße und Eisenbahn verlaufen, ist das unmittelbar nördlich von Oldenburg gelegene Mittelzentrum nicht nur zu einem Wohn- und Gewerbestandort, sondern auch zu einem Einkaufsort geworden, dem außerdem Aufgaben als Erholungsort (Schlosspark u. a.) zukommen. Zu den wichtigsten Gewerbebetrieben Rastedes zählen ein Radiatoren- und Heizkesselwerk und Unternehmen aus den Sparten Lasertechnologie, Kunststoffverarbeitung und Ziegelindustrie.

Die Gemeinden Apen (2004: 10 964 Einw.), Edewecht (2004: 20 654 Einw.) und Wiefelstede (2004: 14 600 Einw.) konnten ebenfalls in besonderer Weise von der in den vergangenen Jahrzehnten geschaffenen Infrastruktur profitieren. Ausgehend von der Industrialisierung in seinem Ortsteil Augustfehne, verfügt Apen heute über verschiedene Gewerbebetriebe (Stahl- und Maschinenbau, Bekleidungs- und Textilwerk). Zudem erlangt der Tourismus eine zunehmende Bedeutung. Während sich die Gemeinde Edewecht zu einem wichtigen Standort für das produzierende Gewerbe mit den Schwerpunkten Ernährungswirtschaft und Maschinenbau entwickelte, trugen in Wiefelstede die Ansiedlung innovativer mittelständischer Unternehmen sowie ein breites Angebot an Einkaufs- und Dienstleistungsmöglichkeiten zur Entwicklung der Gemeinde bei. Gleichwohl werden Edewecht und Wiefelstede noch heute deutlich durch ihre Ausrichtung auf das agrarische Umland geprägt (Fleischwarenherstellung, Schinkenräuchereien, Baumschulwirtschaft).

## Wirtschaft

Durch die unmittelbare Nachbarschaft zur Großstadt Oldenburg und dank der besonders günstigen Verkehrsanbindung an die Seehäfen und Ferienzentren der ostfriesischen und niederländischen Küste sowie an die Metropolen Hamburg, Bremen-Oldenburg und Hannover hat sich die Ammerländer Wirtschaft dynamisch entwickelt. Das Kreisgebiet

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozialversiche- rungspflichtig Beschäftigte <sup>1)</sup>	Arbeits- platz- dichte <sup>2)</sup>	Pendler- saldo <sup>3)</sup>	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose		Steuer- einnahmen	Kredit- markt- schulden
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen						am 30.09.2005			
				am 31.12.2004							Anzahl	%		
	qkm	Ew/qkm	Anzahl	%			Anzahl			%	Anzahl	%	Euro/Ew.	
451 Ammerland	728,33	158,1	115.176	23,2	17,9	+12,4	31.439	27,3	-4.402	+0,8	4.554	39,5	484,82	630
451001 Apen	76,83	142,7	10.964	24,6	17,6	+10,2	2.092	19,0	-1.166	+1,0	.	.	407,05	331
451002 Bad Zwischenahn	129,73	207,3	26.898	20,3	22,3	+11,4	8.454	31,4	611	-6,5	.	.	547,77	1.077
451004 Edewecht	113,50	182,0	20.654	25,5	14,4	+23,5	4.961	24,0	-1.892	+3,8	.	.	431,18	186
451005 Rastede	123,03	163,7	20.145	22,2	19,1	+5,2	4.715	23,4	-1.325	+2,2	.	.	507,27	367
451007 Westerstede, Stadt	179,23	122,3	21.915	24,0	17,7	+7,0	7.419	33,9	409	-5,8	.	.	489,22	265
451008 Wiefelstede	106,01	137,7	14.600	24,6	14,1	+21,1	3.798	25,9	-1.039	+35,2	.	.	465,51	233

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).

selbst wurde durch den Ausbau der Verkehrslinien als Standort aufgewertet; die sechs Einheitsgemeinden (Westerstede als Kreisstadt, Apen, Bad Zwischenahn, Edewecht, Rastede und Wiefelstede) bieten wohnortnahe Industrie- und Gewerbezentren, die in vielen Fällen über direkte Autobahnanschlüsse verfügen.

Noch 10,7 % der insgesamt 48 443 Erwerbstätigen am Arbeitsort (2004) finden ihr Auskommen in der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei, also mehr als dreimal soviel wie im Landesdurchschnitt (3,3 %). Zum produzierenden Gewerbe gehören 23,6 % der Erwerbstätigen am Arbeitsort, mit einem Anteil von inzwischen 65,8 % holte der Dienstleistungsbereich in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich auf. Die Gesamtzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort nahm im Kreis Ammerland erheblich zu; schon von 1970 bis 1987 stieg sie um 34,0 %, von 1994 bis 2004 kam es dann zu einer Steigerung um 14,6 %. Hauptgrund war die Expansion in den Dienstleistungsbereichen; die Erwerbstätigenzahl im produzierenden Gewerbe schrumpfte hingegen im Zeitraum 1994 bis 2004 um 15,1 %. Die Arbeitslosenquote liegt im Landkreis Ammerland mit 8,8 % (30.09.2005) deutlich unter dem Landesmittelwert von 12,3 %.

Die Landwirtschaft fand durch neue Produktions- und Vermarktungsformen Zugang zu internationalen Absatzmärkten. Ammerländer Fleischwaren und ganz besonders die Ammerländer Rhododendren und Azaleen aus den Baumschulkulturen erreichen bundesweite Bedeutung. Trotz erschwelter Produktionsbedingungen, die zum einen aus den ungünstigen Bodenverhältnissen und der hohen Wasserhypothek, zum anderen aus der vorwiegend klein- und mittelbäuerlichen Betriebsstruktur resultieren, nimmt die Landwirtschaft weiterhin einen bedeutenden Stellenwert unter den Wirtschaftszweigen des Kreises ein. Zur Erhaltung ihrer Lebensfähigkeit haben sich vor allem die kleineren Höfe verstärkt auf eine intensive Nutzung und auf neue Vermarktungsformen einstellen müssen, um ihre Erträge zu steigern. Angesichts des hohen Grünlandanteils (rund 65 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche; Landesmittelwert: etwa 34 %) spielt die Veredlungswirtschaft, insbesondere die Rinder- und Schweinehaltung, eine vorrangige Rolle. Allein 350 Betriebe haben sich ferner auf Rhododendren- und Koniferenzucht spezialisiert, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts durch die Schlossgärtnerei Rastede eingeführt wurde und sich seitdem mit heute rund 2700 ha Baumschulfläche

über Standorte nahezu im gesamten Kreisgebiet (mit Schwerpunkten in Bad Zwischenahn und Westerstede) ausgedehnt hat. Das feuchte, atlantische Klima sowie die sandigen, leicht sauren Böden bieten für diese Kulturen günstige natürliche Standortvoraussetzungen. An der gesamten wirtschaftlichen Leistung des Landkreises Ammerland, dem Bruttoinlandsprodukt (2004: 2281 Mio. Euro), erreichten Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei 2004 einen Anteil von immerhin 4,7 % entsprechend etwa 107 Mio. Euro.

Zudem stellen Verarbeitung und Handel mit Agrarprodukten sowie die Versorgung der Landwirtschaft mit verschiedenen Gütern auch eine wesentliche Grundlage für die gewerbliche Wirtschaft dar. Mehr noch als der Handel mit Vieh, Getreide und Futtermitteln entwickelten sich seit dem 18. Jahrhundert die Fleisch- und Wurstwarenfabrikation und die Milchwirtschaft zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Ihre Erzeugnisse, etwa der „Ammerländer Schinken“, finden heute weit über die Landesgrenzen hinaus ihren Absatz. Ein Produktionsschwerpunkt liegt in der Gemeinde Edewecht. Ein nennenswerter Wirtschaftszweig ist ferner die Industrie der Steine und Erden, die sich neben der Torfgewinnung vor allem auf die Nutzung der Sand- und Kiesvorkommen (z. B. Beton- und Betonsteinwerke) sowie auf den Abbau der hochwertigen Lauenburger Tone (Ammerländer Ziegelindustrie) stützt. Der älteste Industriebetrieb, das Stahlwerk in Augustfehn, wurde bereits 1872 als Ergänzung zu der bis 1932 am gleichen Ort bestehenden Eisenhütte gegründet und nutzte zunächst das Oldenburger Raseneisenerzvorkommen und das Torf. Außerdem sind im Kreisgebiet weitere Sparten der Holz-, Kunststoff- und Metallverarbeitung, der Maschinenbau und das Glasgewerbe stärker vertreten. Im Jahr 2004 verfügt der Landkreis über insgesamt 6 100 industrielle Arbeitsplätze und weist eine Dichte von 53 Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohner auf. Wichtigste Branche ist das Ernährungsgewerbe mit 2 100 Beschäftigten. Mit jeweils über 1 000 Erwerbstätigen in der Industrie sind Edewecht, Bad Zwischenahn und Rastede die wichtigsten Standorte des produzierenden Gewerbes. Kennzeichnend für die Wirtschaft des Landkreises ist darüber hinaus der hohe Handwerksbesatz. Schon die Handwerkszählung 1995 ermittelte einen Bestand von 865 Betrieben mit 9 113 Beschäftigten. Auf 1 000 Einwohner kamen 88 Handwerksbeschäftigte, damit war und ist das Ammerland einer der Landkreise mit dem höchsten Handwerksbesatz in Niedersachsen.



Gartenlandschaft Ammerland: der Taxusgarten im Maxwaldpark von Westerstede

Dennoch finden (rein rechnerisch) nicht alle Bewohner Beschäftigung im Kreisgebiet; der Auspendlerüberschuss über die Kreisgrenze lag 1999 bei insgesamt 3900 Personen und wuchs bis 2005 auf über 4400 Pendler an. Eindeutig wichtigstes Ziel ist die benachbarte Stadt Oldenburg, in der etwa ein Viertel der im Ammerland wohnenden Erwerbstätigen (Erwerbstätige am Wohnort) beschäftigt ist. Das Gros der Pendler stammt dabei aus den Oldenburg benachbarten Gemeinden wie Wiefelstede, Rastede, Edeweicht und Bad Zwischenahn. Weitere, im Vergleich zu Oldenburg aber nur marginale Ziele von Auspendlern sind Bremen und Varel. Die Tatsache, dass viel Oldenburger Arbeitskräfte im Ammerland wohnen, kann aber zugleich als Hinweis auf die Lebensqualität gewertet werden, die der Kreis seinen Bewohnern bietet.

Von wachsender Bedeutung ist die Tourismuswirtschaft, die mit Bad Zwischenahn über einen traditionsreichen Standort verfügt. Die Gemeinde stützt sich auf den Kurbetrieb und das attraktive Zwischenahner Meer, neben Steinhuder Meer und Dümmer der dritte große Binnensee Niedersachsens. Von den verbesserten Verkehrsverbindungen profitieren aber auch alle anderen 5 Teile des Kreisgebietes, die mit dem von einem dichten Radwegenetz erschlossenen, parkartigen Landschaftsbild des Ammerlandes für sich werben können. Im Jahr 2005 verzeichnet der Landkreis 680 203 Übernachtungen im Reiseverkehr (ohne Campingplätze). Obwohl das Übernachtungsgewerbe 2005 landesweit Einbußen hinnehmen musste, konnte im Ammerland sogar ein Plus gegenüber dem Vorjahr erreicht werden.

### Entwicklung, Planung und Prognosen

Der Kreis Ammerland weist seit Längerem ein kontinuierliches und hohes Bevölkerungswachstum auf (1961 bis 1970: 16,5 %, 1970 bis 1987: 12,4 %, 1987 bis 1997: 13,0 % und im jüngsten Bemessungszeitraum 1994 bis 2004: 12,4 %). Mit einer Zuwachsrate von etwa 39,8 % für den Gesamtzeitraum von 1970 bis 2004 liegt er an 4. Stelle der Kreise im ehemaligen Regierungsbezirk Weser-Ems. Alle sechs Gemeinden des Kreises trugen von 1994 bis 2004 zu dieser Entwicklung bei; die höchsten Wachstumsraten erzielten dabei mit Edeweicht (23,5 %) und Wiefelstede (21,1 %) zwei der Oldenburger Umlandgemeinden. Bad Zwischenahn, die größte Gemeinde des Landkreises und ebenfalls Oldenburg benachbart, ist immerhin noch um 11,4 % gewachsen. Die aktuelle Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist mit -26 für 2004 zwar negativ, jedoch ohne nennenswerten Einfluss auf die Gesamtentwicklung. Entscheidend ist, wie fast überall im Land, der Wanderungsgewinn, der in diesem Jahr 679 Personen beträgt. Diese Wanderungsgewinne resultieren zu einem beträchtlichen Teil aus den Zuwanderungen aus Oldenburg (Positivsaldo 1995 bis 2004: 5 250 Personen); der gesamte Wanderungsüberschuss lag in diesem Zeitraum sogar bei 11 364 Personen.



*Regionale Produkte präsentiert im Schinkenmuseum in Apen*

Der Landkreis Ammerland ist eine Gebietskörperschaft im unmittelbaren Umland des Oberzentrums Oldenburg. Aus dieser Nähe resultieren deutliche Verdichtungstendenzen. Daher dürfte der Kreis, nicht zuletzt aufgrund seines hohen Wohnwertes, noch viele Jahre einem anhaltenden Siedlungsdruck ausgesetzt sein – selbst wenn in anderen Landesteilen als Folge der demografischen Entwicklung die Bevölkerungszahlen bereits zurückgehen. Laut Prognosen wird die Wohnbevölkerung des Ammerlandes zwischen 2005 und 2021 um 9,3 % zunehmen, während landesweit eine Abnahme von 0,7 % erwartet wird. Diese Entwicklung – dies gilt insbesondere für die Stadtrandgemeinden Oldenburgs – ist daher planerisch und städtebaulich so zu begleiten, dass die Parklandschaft Ammerland ihren Reiz nicht verliert und der Landkreis ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort bleibt, der zugleich den Touristen Erholung in möglichst intakter Natur versprechen kann.